

„Lost places“ im Fokus

Fotografien von Bernd Seiler im Heimatmuseum



Bernd Seiler (links) stellt im Rahmen des OFF//FOTO*-Festivals im Heimatmuseum aus.

Foto: Warlich

SECKENHEIM. Das Heimatmuseum Seckenheim ist in diesem Jahr Teil des „OFF//FOTO“-Festivals in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und der Metropolregion. Gezeigt werden dort bis 25. Mai Arbeiten von Bernd Seiler, der sich mit seinen Aufnahmen von Feldscheunen, die früher der Tabakrocknung dienten, bei den Organisatoren um die Teilnahme beworben hatte. Diese „Lost Places“ hat Seiler zu verschiedenen Jahres- und Tageszeiten sowie aus verschiedenen Blickwinkeln und fast ausschließlich in schwarz-weiß aufgenommen. „Man muss seine Umgebung aufmerksam betrachten“, zitierte Dagmar Klopsch-Güntner den Fotografen. Sie sprach auf sei-

nen Wunsch hin einführende Worte und las passende Lyrik. Mit Liedermacher Bernd Köhler musizierte bei der Eröffnung ebenfalls ein Freund und Wegbegleiter Seilers.

Er selbst machte nicht viele Worte, sondern ließ seine Fotografien sprechen. Diese dokumentieren den Prozess des Verfalls, der für den Tabakbau in Seckenheim einst so wichtigen Feldscheunen, die zunehmend von der Natur überwuchert werden. Dass Seiler, der 1953 in Mannheim geboren und in der Neckarstadt aufgewachsen ist und seit vielen Jahren in Seckenheim lebt, bevorzugt in schwarz-weiß fotografiert, begründet er damit, „dass Farbe geschwätzig ist“. Dagmar Klopsch-Güntner bescheinigte

Seiler, dass in seinen Fotografien Abstraktion, Weite und viel Ruhe stecke. Aspekte, die sicherlich auch aus seinem beruflichen Werdegang resultieren. Seiler ist gelernter Bauzeichner und hat Architektur studiert. Über die Architektur kam er später auch zur Malerei. Die Fotografie hatte er schon mit knapp 18 Jahren für sich entdeckt. Ab 1974 widmete er sich vor allem der Arbeiterfotografie und engagierte sich ab 1987 in der Friedensbewegung. Bernd Seiler ist zudem Mitglied der Künstlergruppe „Seckenheim kreativ“.

Seine Arbeiten sind am 21., 24. und 25. Mai von 15 bis 18 Uhr im Heimatmuseum in der Kloppenheimer Straße 20 zu sehen. Der Eintritt ist frei. *pbw*